

# Feedbackmechanismen in der ASHI-Akupunktur

Wenn Bewusstsein und Körper mit der Nadel kommunizieren

Sönke Dorau

**Die ASHI-Akupunktur der Tendinomuskulären Leitbahnen (TML) ist ein feedbackorientiertes Behandlungssystem. Die beachtliche Wirksamkeit dieser Methode bei der Therapie orthopädischer Krankheitsbilder und vor allem myofaszialer Schmerzsyndrome basiert auch darauf, dass sowohl die Diagnostik als auch jeder Behandlungsschritt immer wieder einer verlässlichen Feedbackkontrolle unterzogen werden.**

Bevor ich anfang mit der ASHI-Akupunktur zu arbeiten, fiel es mir schwer die Wirksamkeit meiner Behandlungen einzuschätzen. Oft entließ ich Patient\*innen mit einem vagen Gefühl und hoffte darauf, dass sie mir bei der nächsten Konsultation berichten würden, es ginge ihnen deutlich besser. War dies nicht der Fall, wusste ich oftmals nicht, woran es der Behandlung gefehlt hat.

War die Diagnose falsch, die Behandlungsintensität nicht angemessen oder warum hatte die Patient\*in nicht positiv auf meine Therapie reagiert?

Viele Akupunkturmethoden setzen auf den Synergieeffekt mehrerer, nach bestimmten Prinzipien miteinander kombinierter Punkte. Diese werden mit Nadeln stimuliert, die dann zeitgleich im Körper bleiben. Bei der

Schmerztherapie der TML dagegen werden die ASHI-Punkte nacheinander genadelt und stimuliert. Die Nadel wird nach der aktiven Stimulation direkt wieder gezogen. Durch die Möglichkeit der Feedbacktestung jedes einzelnen behandelten Punktes und die stetige Kommunikation mit den Patient\*innen entsteht ein engmaschiges Kontrollsystem, bei dem ich nicht nur jede Behandlung, sondern sogar jeden einzelnen Behandlungsschritt auf die gewünschten Effekte hin überprüfen kann.

Bleiben diese Effekte aus, kann ich sehr differenziert und strategisch nach anderen Lösungen suchen. Dadurch haben sich nicht nur meine Behandlungsergebnisse deutlich verbessert.

Die Überprüfbarkeit, die die ASHI-Akupunktur mit sich bringt, verschafft mir insgesamt mehr Sicherheit und ein deutlich verbessertes Selbstvertrauen in Bezug auf mein therapeutisches Wirken. Die Tatsache, dass der eigentlichen Behandlung mit der Nadel so viel Aufmerksamkeit gewidmet wird, macht für viele Praktizierende den besonderen Reiz der ASHI-Akupunktur aus.

In diesem Artikel arbeite ich die Feedbackmechanismen der ASHI-Akupunktur heraus und stelle die Vorteile des Patientenfeedbacks zur Diskussion.

**Behandlungspunkte basieren auf Feedback der behandelten Personen**

Das Bezugssystem der ASHI-Akupunktur sind die Tendinomuskulären Leitbahnen. Der Fokus liegt hier auf der Ebene von Muskeln und Sehnen des Bewegungsapparats und den von ihnen beeinflussten Gelenken und Knochen. Diese Strukturen befinden sich zumeist an der Außenseite des Körpers und sind konkret tastbar, sie sind „Fleisch und Blut“. Zur manuellen Diagnose von orthopädischen Schmerzsyndromen werden verschiedene Testungen eingesetzt. Dazu gehören spezifische Funktionstests und die Beurteilung der Beweglichkeit (Range of Motion). Die Feedbacktestung der TML findet mittels der Palpation statt. Diese grundlegende Untersuchungstechnik gehört zu den klassischen Methoden und ist für Studierende einfach zu verstehen und direkt anzuwenden. Um aber wichtige Informationen über die Beschaffenheit von Geweben und Strukturen zu erhalten und auch kleinste Veränderungen an diesen Strukturen wahrzunehmen, braucht es gut ausgebildete palpatorische Fähigkeiten, also einiges an Wissen, Übung und Erfahrung.

Entlang betroffener Leitbahnen lassen sich pathologische Veränderungen, wie verklebte Faszienketten, verkürzte Muskelstränge, gespannte und gereiz-

te Sehnen und die damit verbundenen ASHI-Triggerpunkte palpieren. Diese können als Auslöser oder Folge von diversen Schmerzsyndromen diagnostiziert werden. Dazu noch sind sie gleichzeitig auch die Behandlungspunkte für die Akupunktur. Ein ASHI-Punkt ist per Definition ein Ort der gesteigerten Empfindlichkeit in einem Gewebe. Hier kumulieren Qi und Blut zu einer Stagnationsfülle, die den behandelten Personen unter palpatorischem Druck Schmerzen verursachen, die über ein gut zu tolerierendes Maß hinausgehen. Der provozierte Druckschmerz kann von Patient\*innen als punktuell, als regional oder entlang einer Bahn in ein entfernteres Gebiet ausstrahlend, wahrgenommen werden. Oftmals ist die Intensität des ausgelösten Schmerzes so hoch, dass einige Personen im Affekt zurückschrecken, um sich dem Schmerz zu entziehen. Nur wenn ein Punkt oder eine Region im Vergleich mit anderen Punkten deutlich empfindlicher ist, kommt dieser als relevanter ASHI-Behandlungspunkt in Frage. Die Auswahl der Behandlungspunkte basiert also fundamental auf dem Schmerzfeedback der behandelten Personen.

### Vorher-Nachher-Feedback zur Überprüfung der Behandlungswirksamkeit

Viele feedbackgestützte Methoden basieren auf einer Vorher-Nachher-Testung. Diese Form der Feedbackkontrolle spielt auch in der ASHI-Akupunktur eine wichtige Rolle. Der schmerzhafteste ASHI-Triggerpunkt wird mit der Nadel behandelt und danach wieder auf seine Empfindlichkeit hin überprüft. Der dabei angewendete palpatorische Druck sollte in seiner Intensität natürlich dem Druck von vor der Behandlung entsprechen und an der gleichen Stelle appliziert werden.

Ist die Druckschmerzhaftigkeit des ASHI-Punktes vor der Akupunktur für Patient\*innen manchmal kaum zu tolerieren, sollte sie nach der Nadelung deutlich nachgelassen haben. Die behandelte Person beschreibt dann oft, dass die Region zwar noch druckdolent ist, dem Schmerz aber definitiv „die Spitze“ genommen wurde. Für Praktizierende gibt so eine positive Testung einen klaren Hinweis darauf, dass die lokale Stagnation reduziert oder aufgelöst wurde und Qi und Blut wieder freier entlang der Bahn zirkulieren können. Dies geht oftmals mit einem spürbar reduzierten Tonus des behandelten Muskelstrangs und Anzeichen vegetativer Entspannung einher.

Treten diese Effekte ein, sollte die Patient\*in in den folgenden Tagen eine deutliche Schmerzlinderung und Verbesserung der Symptome erfahren. Bleiben die erwünschten Effekte aus, ist davon auszugehen, dass die bisherige Behandlung wahrscheinlich keine besonders starke Linderung der Beschwerden erzielen wird. Es muss dann weiter nach wirkungsvolleren Punkten und Bahnen geforscht werden.

### Feedback während der Nadelung

Neben der Vorher-Nachher-Kontrolle bietet die unmittelbare Rückmeldung während der Nadelung die Gelegenheit, direkt auf die Reaktionen der Patient\*innen zu reagieren und die therapeutische Intervention entsprechend anzupassen. Außerdem werden zusätzliche diagnostische Hinweise generiert, die einen wichtigen Teil zur Verfeinerung und Verbesserung der übergeordneten Behandlungsstrategie beitragen können. Zunächst einmal sollte sichergestellt werden, dass die Nadel im Gewebe „andockt“ und eine relevante Reaktion auslöst, das sogenannte Qi-Gefühl, dass oft gleich-

zeitig von Patient\*innen und Praktizierenden wahrgenommen wird. Von diesem Verbindungsaufbau ausgehend, kann die Therapeut\*in jetzt aktiv Einfluss auf das Qi der behandelten Person ausüben, bleibt er aus, wird die Nadelung wahrscheinlich nicht viel bewirken.

Zusätzlich zur Ausübung der komplexen Tätigkeit des Akupunktierens beobachtet die Therapeut\*in in dieser Phase die folgenden Reaktionsebenen und versucht, das dabei erhaltene Feedback zu bewerten und direkt für die Behandlung zu nutzen:

1. Die Textur des Gewebes, das mit der Nadel ertastet werden kann, und die Reaktionen des Gewebes auf die Stimulation mit der Nadel
2. Vegetative und unwillkürliche Reaktionen
3. Plötzlich auftretende Emotionen
4. Feedback mit Hilfe verbaler Kommunikation

### 1. Textur und Reaktionen des Gewebes

Für die Therapie eines gesunden Menschen mit einer akuten myofaszialen Schmerzsymptomatik reicht die Behandlung von ASHI-Punkten entlang der TML meist aus. Nehmen wir z. B. eine akute Muskelzerrung: Bei der Nadelung eines ASHI-Punktes im gereizten Muskelstrang, dessen Pathologie sich aufgrund einer „einfachen“ Qi- und Blutstase entwickelt hat, stößt die Nadelspitze meist auf ein hart gespanntes Gewebe von hoher Dichte. Unter der Stimulation mit der Nadel reagiert ein solches Gewebe mit intensiven Faszikulationen, also Muskelzuckungen. Diese muskulären Entladungen weisen auf eine Befreiung von stagniertem Qi hin. Die Intensität und die Häufigkeit der ausgelösten Faszikulationen nehmen im Laufe der Nadelung ab, bis sie gänzlich verebben. Gleichermaßen verändert sich die Textur des Gewebes: Eine zunehmen-

de Elastizität wird mit der Nadel tastbar.

Die anschließende Feedbacktestung wird wahrscheinlich eine deutlich verringerte Druckschmerzhaftigkeit des behandelten ASHI-Punktes, meist sogar des gesamten Muskelstrangs, ergeben. Zusätzlich zu einem muskulären Entlastungsgefühl beschreibt die behandelte Person dann oftmals eine angenehme Wärmeausstrahlung entlang der behandelten TML, die auf eine Belebung der Durchblutung schließen lässt.

In diesem Fall deuten alle Feedbacks darauf hin, dass die Intervention mit der Nadel ausgereicht hat, um das stagnierte Qi zu befreien und das Blut zum Fließen zu bringen. Von hier an übernimmt das aufrechte Qi der behandelten Person. Der Stoffwechsel des Muskelgewebes wird verbessert und die Verletzung heilt aus.

Bei chronischen orthopädischen Schmerzen hingegen hängen die Beschwerden der Betroffenen aus Sicht der Chinesischen Medizin oft mit äußeren pathogenen Faktoren oder inneren Syndrommustern zusammen. In diesen Fällen muss die Strategie neben der Behandlung der ASHI-Punkte um die Behebung der diagnostizierten Faktoren erweitert werden, um die physiologischen Vorgänge wiederherzustellen und das aufrechte Qi zu unterstützen.

Das Gewebefeedback der behandelten Personen kann während der Nadelung wichtige Hinweise auf die Auswirkung des pathogenen Einflusses auf das tendinomuskuläre Gewebe liefern.

Ein Muskel, dessen Stoffwechsel z. B. mit chronischer Kälte konfrontiert ist, fühlt sich ebenfalls sehr gespannt an und die Nadel stößt in ein Gewebe von hoher Dichte. Die Reaktionsfähigkeit des Gewebes auf die Stimulation mit der Nadel kann aber durch den Einfluss der Kälte deutlich reduziert sein. Hier kommt es dann nicht zu den kräftigen Faszikulationen, die ent-

lang des gesamten Muskelstrangs ausstrahlen. Die Nadel stößt vielmehr auf eine unbewegliche Härte. Die behandelte Person empfindet dann vielleicht einen unangenehmen lokalen Druck, der sich anfühlt als hinge etwas fest. In diesem Fall wird die direkte Stimulationstechnik mit der Nadel angepasst, um eine stärkere Reizweiterleitung im Gewebe herzustellen.

Außerdem muss die gesamte Behandlungsstrategie daraufhin überprüft werden, ob sie die Kälte in ausreichendem Maße berücksichtigt. Braucht der Muskel zunächst von außen applizierte Wärme in Form von Moxa oder wärmenden Salben, um daraufhin eine stärkere Reaktion auf die Nadelung zeigen zu können? Oder gibt es Hinweise darauf, dass die Kälte kein rein lokales, sondern ein systemisches Phänomen ist? Zur Beantwortung dieser Fragen kommen weitere klassische Diagnosemethoden, also die Zungen- und Pulsdiagnose sowie die anamnestische Befragung, zum Einsatz. Auch andere pathogene Faktoren wie Feuchtigkeit und Trockenheit z. B. haben sehr unterschiedliche, tastbare Auswirkungen auf die Textur eines Gewebes und rufen bei der Behandlung mit der Nadel unterscheidbare Reaktionsmuster hervor.

Mit der Zeit verlieren die pathogenen Einflüsse ihren abstrakten Charakter für die Praktizierenden und werden zu direkt spürbaren und gezielt beeinflussbaren Entitäten.

## 2. Vegetative und unwillkürliche Reaktionen

Für die intensive Behandlung mit der ASHI-Akupunktur gilt: Das „System“ der Patient\*innen soll herausgefordert, aber nicht überfordert werden. Vegetative Reaktionen wie vermehrtes Schwitzen, eine beschleunigte Atmung oder Darmgeräusche können als Anhaltspunkte für den Zustand der Patient\*innen während der Be-

handlung dienen. Sie zeigen zunächst an, dass das Nervensystem auf die Nadelung reagiert, können also grundsätzlich positiv bewertet werden in Bezug auf eine ausreichende Behandlungsintensität. Beim Auftreten milder vegetativer Reaktionen wird in Rücksprache mit der behandelten Person abgeklärt, dass diese sich stabil fühlt und bereit ist für die Weiterführung der Behandlung. Benötigt sie eine kurze Pause, um sich zu sammeln, wird die Nadel zurückgezogen, ohne sie ganz zu entfernen. Stärkere vegetative Reaktionen, die die Patient\*innen von einem gewissen Punkt an ängstigen und überfordern, weisen darauf hin, dass die Behandlungsintensität im Verhältnis zur Reagibilität des autonomen Nervensystems zu hoch ist.

Beim Auftreten dieser starken Reaktionen wird die Behandlung mit der Nadel unterbrochen, und es werden Maßnahmen wie zum Beispiel eine begleitete tiefe Atmung ergriffen, um das Vegetativum wieder in die Regulation zu bringen und die Patient\*in zu beruhigen.

Anzeichen für starken vegetativen Stress müssen von den Praktizierenden früh erkannt und antizipiert werden, um eine Überlastung der behandelten Person und eine Überforderung ihrer Kapazitäten zu vermeiden.

Zu unwillkürlichen Reaktionen während der Behandlung kommt es meist aufgrund von Schmerzen und anderen überraschend intensiven Empfindungen, die durch die Nadelstimulation ausgelöst werden. Die Patient\*in reagiert dann durch spontanes Ausweichen vor dem Schmerz, durch Anspannung oder Verkrampfung einer bestimmten Körperpartie oder durch das Einnehmen einer Schonhaltung. Auch mit diesen Reaktionsmustern lässt sich therapeutisch arbeiten. Die Patient\*in sollte auf sie aufmerksam gemacht werden, um sie bewusst

wahrzunehmen und unter Anleitung aufzulösen.

### 3. Plötzlich auftretende Emotionen (Emotional Release)

Manchmal löst die Nadelung eines ASHI-Triggerpunktes auch emotionale Reaktionen aus, die die behandelte Person oft sehr plötzlich und unerwartet überkommt. Sie bricht dann zum Beispiel in Tränen aus, weint manchmal heftig und holt schluchzend Luft. Zusätzlich kann es zu Angstgefühlen und sogar zu neurogenem Zittern kommen.

Diese emotionalen Ausbrüche sind häufig zu beobachten, wenn die Betroffenen das Schmerzsyndrom durch ein Monotrauma, einen Unfall z. B., erworben haben. Man könnte dieses Phänomen als Trauma-Feedback bezeichnen. Kommt es während der Behandlung zu einem solchen Feedback, sollte dem unbedingt nachgegangen werden, da diese Situation ein großes Potenzial birgt. Die erfolgreiche Therapie der Traumaebene ist ein wichtiger Meilenstein auf dem Weg zur Ausheilung einiger physischer Verletzungen. Beim Auftreten dieser Reaktionen wird die Nadelung direkt beendet. Die Aufgabe geschulter Praktizierender besteht nun darin, die behandelte Person durch einen Prozess zu führen, dessen Ziel die Transformation und Integration dieser Emotionen und Empfindungen ist.

### 4. Feedback mit Hilfe verbaler Kommunikation

Es gibt einige medizinische Disziplinen, in denen kein Wert auf die Aussagen der Patient\*innen gelegt wird. In der ASHI-Akupunktur dagegen dient die verbale Kommunikation als wichtige Feedbackquelle. Es gehört zur Aufgabe der Praktizierenden, die Reaktionen der Patient\*innen wäh-

rend der Nadelung wahrzunehmen und auf diese verbal einzugehen. Das Wahrgenommene wird zunächst mittels Nachfrage mit den Empfindungen der behandelten Person abgeglichen.

*Ich habe das Gefühl, dass sich da jetzt ein gewisser Druck um die Nadel herum aufbaut.*

*Nehmen Sie das auch so wahr?*

Von diesem Abgleich ausgehend führt ein gezieltes Weiterfragen zu verwertbaren Aussagen über die direkte Auswirkung des behandelten ASHI-Punktes.

*Und strahlt die Empfindung irgendwo hin aus oder bleibt sie dort an der Nadel?*

Auf der Grundlage dieses verbalen Feedbacks kann die Arbeit mit der Nadel sofort verändert und angepasst werden, um eine möglichst effektive Behandlung zu gestalten.

*Ich werde die Position der Nadel und die Stimulationstechnik nun leicht verändern. Wie fühlt sich das jetzt für Sie an?*

*Ist da jetzt eine stärkere Ausstrahlung zu spüren?*

Manchen Menschen fällt es schwer, die Empfindungen und Sensationen, die sie während der Behandlung wahrnehmen, mit Worten zu beschreiben. Dies gilt besonders dann, wenn bestimmte Empfindungen zum ersten Mal wahrgenommen werden und von überraschend hoher Intensität sind. Praktizierende sollten die verbale Kommunikation anleiten und der behandelten Person Hilfestellungen für einfache und klare Antworten geben. Dafür gilt: je genauer die Nachfrage, desto besser verwertbar die Antwort.

Es besteht z. B. die Möglichkeit, eine Auswahl an Worten für das Empfundene anzubieten:

*Fühlt es sich eher wie ein Ziehen oder wie ein Stechen an? Wird die Empfindung gerade größer oder kleiner? Fühlt es sich wie ein pulsieren an das heller wird und sich ausbreitet, oder ist es eher ein dumpfes und schweres Gefühl?*

Diese Form der angeleiteten Konversation hilft Praktizierenden, in Echtzeit zu verstehen, was ihre Intervention mit der Nadel gerade auslöst. Und auch die behandelten Personen lernen immer genauer, auf ihre Empfindungen zu achten und diese zu beschreiben.

### Herausforderungen und Vorteile für Praktizierende der ASHI-Akupunktur

Für Praktizierende der ASHI-Akupunktur kann es zunächst schwierig und überfordernd sein, die Aufmerksamkeit auf so viele verschiedene Ebenen zu richten. Alle relevanten Informationen wahrzunehmen, zu verarbeiten und zusammenzubringen und die Behandlung in Echtzeit danach auszurichten, stellt eine große Herausforderung dar.

Neben einem soliden theoretischen Grundwissen braucht es vor allem viel praktisches Training und eine gute Wahrnehmungsschulung, um diese Fähigkeiten zu erlernen.

Die regelmäßige Arbeit mit der Methode bringt bald positive Feedbacks und damit verbunden auch gute Behandlungsergebnisse hervor. Die Praktizierenden lernen, der Zuverlässigkeit der Feedbacküberprüfung zu vertrauen und sich auf sie zu verlassen. Auch für die Wirkungslosigkeit einer Behandlung wird es Anzeichen auf mindestens einer der Feedbackebenen geben. Dadurch besteht die Möglichkeit klar nachzuvollziehen, bei welchem der Behandlungsschritte die gewünschten therapeutischen Effekte ausgeblieben sind. Mit diesem Wissen kann die Therapiestrategie gezielt angepasst und verbessert werden. Stellt sich daraufhin dann doch ein Behandlungserfolg ein, entsteht ein Wissenszuwachs für zukünftige Behandlungen.



### Effekte der Therapie auf die Patient\*innen

Während der Schmerztherapie mit der ASHI-Akupunktur durchlaufen viele Menschen, die ich in der Praxis behandle, ähnliche Prozesse. Im Laufe der Zeit lernen sie ihre Schmerzen und alles, was damit zusammenhängt, immer besser kennen und verlieren die Gefühle der Hilflosigkeit und Ohnmacht, die vielfach mit den Beschwerden verbunden sind.

Die Menschen werden von Beginn an aktiv in die diagnostischen Prozesse und in die Behandlung mit einbezogen. Schließlich sind sie selbst die wichtigste „Informationsquelle“ für ihr individuelles Schmerzsyndrom. Schon bei der Schmerzanamnese fordere ich sie dazu auf, neben der Präsentation ihres orthopädischen Befundes auch eine möglichst genaue, subjektive Beschreibung ihrer Schmerzmodalitäten zu formulieren. Während der manuellen Untersuchungen wird die Zusammenarbeit weiter intensiviert und vom Verbalisieren ins körperliche Wahrnehmen und Spüren überführt.

Gestützt vom Feedback der behandelten Personen versuche ich, einen direkten Kontakt zu ihren physischen Schmerzen herzustellen. Ich versuche, den Schmerz zu ertasten, zu erforschen und zu verstehen, suche nach Schmerzbahnen und auffälligen Veränderungen der Gewebestrukturen und bestimme sowohl offensichtliche

als auch latente ASHI-Behandlungspunkte.

Für viele Menschen ist es zunächst eine neue Erkenntnis, dass ihr Schmerz tastbar ist, dass er ein Zentrum und unbekannte Ausläufer hat und sich dazu noch entlang logisch nachvollziehbarer und palpierbarer Bahnen ausbreitet. Sie spüren deutlich, dass einige Punkte druckschmerzhafter sind als andere und nehmen wahr, wie die Dolenz sich unter der Behandlung verändert und abnimmt. Durch die vielen Feedbacküberprüfungen und den ständigen Austausch nehmen die Abläufe der Behandlung für die Patient\*innen nach und nach Kontur an.

Sie verstehen immer besser, worauf es ankommt, welche Effekte für den Erfolg der Behandlung vielversprechend sind und welche nicht.

So entsteht ein Kommunikationssystem zwischen Patient\*in und Therapeut\*in, eine Sprache, die aus Wahrnehmen und Beschreiben, aber auch aus unwillkürlichen körperlichen, emotionalen und vegetativen Reaktionen und deren Deutung und Integration besteht. Mit der Zeit lernen die behandelten Personen „diese Sprache“ immer besser zu verstehen und zu sprechen.

Natürlich ist es notwendig für die Compliance der Patient\*innen, dass sich zusätzlich zu den positiven Feedbacks während der Behandlung eine deutliche Linderung ihrer Schmerzsymptomatik einstellt und sich diese

auch im Alltag etabliert und stabilisiert. Für eine intensive und nicht immer angenehme Therapiemethode wie der ASHI-Akupunktur ist das ein wichtiger Faktor. Sobald sich deutliche Behandlungserfolge zeigen, sind die Patient\*innen bereit, die Herausforderungen, die mit dieser Schmerztherapie verbunden sind, anzunehmen. Nach ein paar Sitzungen beginnen einige von ihnen sogar damit, sich selbst nach auffälligen Bahnen und empfindlichen Punkten abzutasten und die Therapie durch Selbstmassagen mit einem Faszienball oder der Durchführung von bestimmten Dehn- und Bewegungsübungen zu unterstützen. Sie haben die Ängste und Unsicherheiten in Bezug auf ihre Schmerzen abgestreift und sich stattdessen ein gesundes Maß an Selbstwirksamkeit zurückerobert.

#### Sönke Dorau

praktiziert, lernt und lernt Chinesische Medizin seit über 20 Jahren. In seiner Praxis in Hamburg

hat er sich auf die Behandlung von orthopädischen Schmerzsyndromen mit Chinesischer Medizin spezialisiert und bildet in diesem Fachbereich auch aus. Als Dozent ist er im Shou Zhong in Berlin und im ABZ Mitte in Offenbach tätig. Außerdem referiert er regelmäßig beim TCM Kongress in Rotherburg zu verschiedenen Themen der Chinesischen Medizin.



– Anzeige –

# ASHI-Akupunktur

## Feedbackbasierte Schmerztherapie der tendinomuskulären Leitbahnen

Grundlagen  
Nadeltechniken

Schwerpunkt: Rückenschmerzen



Dozent: Sönke Dorau  
Hamburg / 21. & 22.02.2026  
Anmeldung und Infos: [info@praxis-dorau.de](mailto:info@praxis-dorau.de)

